

Gemeinsames Werk

von Uwe Pagel

Statt selbst in teure IT-Infrastruktur zu investieren, ist es für kleinere Stadtwerke sinnvoll, Shared-Service-Angebote zu nutzen. Die Stadtwerke Herborn haben als „Schleupen-Kompetenz-Center“ das entsprechende Know-how aufgebaut.

Shared Services sind bei vielen Stadtwerken zu einem zentralen Baustein für die Umsetzung des Unbundling (Entflechtung) geworden. Mit einem eigenen Dienstleistungsbereich werden dabei sowohl der Netzbetrieb als auch die Lieferantenseite mit Abrechnungsservices, IT-Unterstützung oder mit Buchhaltungsdienstleistungen versorgt. Zunehmend vermarkten nun die neuen Geschäftsbereiche ihr Know-how auch an externe Kunden. Eine Chance gerade für kleinere Stadtwerke, die sich damit auch zum erfolgreichen IT-Dienstleister entwickeln können.

Die Stadtwerke Herborn beispielsweise gehören mit einer Bilanzsumme von knapp 23 Millionen Euro und insgesamt 10.500 Kunden sicherlich nicht zu den großen Stadtwerken in Deutschland. Dennoch erkannten die Verantwortlichen frühzeitig die Möglichkeiten, die ein offensiver Umgang mit der Liberalisierung der Energiemärkte bot. Schon im Jahr 2000 entstanden in Herborn die ersten Ideen, wie man das erworbene Software-Know-how für den Aufbau neuer Dienstleistungsangebote nutzen könnte.

„Nachdem wir jahrelang Erfahrungen mit dem Betrieb einer In-

House-EDV auf Basis der Lösung Schleupen.CS gesammelt hatten, kamen wir auf den Gedanken, diese Erfahrungen auch anderen Werken zur Verfügung zu stellen“, beschreibt Wolfgang Mann, kaufmännischer Leiter der Stadtwerke Herborn, die Anfänge. Schon mit dem zweiten Interessenten, den Stadtwerken Haiger, kam man ernsthaft ins Gespräch. „Im Grunde ging es den Stadtwerken Haiger ähnlich wie vielen anderen: Auf der einen Seite benötigten sie dringend eine neue IT-Lösung, um sich den Herausforderungen des liberalisierten Marktes stellen zu können. Auf der anderen Seite scheuten sie vor dem Aufwand zurück, diese Lösung selbst einzuführen, zu betreiben und das dazu notwendige Know-how im Hause aufzubauen“, so Mann zur Ausgangssituation.

Im Jahr 2001 starteten die Stadtwerke Herborn zunächst als reiner Rechenzentrumsdienstleister für die Stadtwerke Haiger. Doch schnell wurde klar, dass dies nicht ausreichte. „Wer sich mit Informationstechnologie beschäftigt, muss sich automatisch auch mit den Geschäftsprozessen beschäftigen, die von der IT-Lösung abgebildet werden“, sagt Markus Christ, Bereichsleiter Abrechnung & Service bei den Stadtwerken Herborn.

Dementsprechend bauten die Stadtwerke Herborn ihr Service-Angebot schnell aus. Ob Schulungen, Beratung in Sachen Abrechnung oder Controlling, das Leistungsspektrum wurde sukzessive größer. Im Rahmen dieser Strategie gehörten die Stadtwerke Herborn dann auch zu den ersten Unternehmen, die sich „Schleupen-Kompetenz-Center“ nennen durften. „Wie es der Name sagt, geht es bei diesem Modell nicht ausschließlich darum, Software zu implementieren und zu betreiben. Es geht vielmehr darum, andere Stadtwerke am eigenen Know-how teilhaben zu lassen“,

Kurzinfo: Schleupen.CS

Die Software Schleupen.CS ist eine integrierte Komplettlösung, mit der sämtliche Geschäftsprozesse in der Energie- und Wasserwirtschaft abgebildet werden können. Das Spektrum der Anwendungen reicht dabei von der Energieabrechnung über das Finanzwesen bis hin zur integrierten Materialwirtschaft und den technischen Anwendungen, etwa für das Bau-Management oder die Instandhaltung. Insgesamt setzen heute mehr als 300 Unternehmen der Energie- und Wasserwirtschaft auf Schleupen.CS.

• www.schleupen.de

begründet Wolfgang Mann diesen Schritt. Ein Ansatz, der auch Stadtwerke, die größer sind als Herborn überzeugte, etwa die Stadtwerke Bad Vilbel, die seit 2002 zu den Kunden gehören.

„Statt das Rad immer neu zu erfinden, ist es gerade für die kleinen und mittleren Stadtwerke weitaus sinnvoller, im Rahmen von Shared Services zusammenzuarbeiten. Denn da kann das eine Stadtwerk direkt von den Erfahrungen profitieren, die ein anderes Werk mitbringt“, fasst Lothar Ripp, Leiter der Verbrauchsabrechnung bei den Stadtwerken Bad Vilbel zusammen. Die Stadtwerke Bad Vilbel waren von einem kommunalen Rechenzentrum zu den Stadtwerken Herborn gewechselt, nachdem sie sich im Rahmen einer ausführlichen Software-Evaluation für das Branchenpaket Schleupen.CS entschieden hatten. Die Zusammenarbeit geht dabei inzwischen deutlich über den ursprünglich geplanten Umfang hinaus, etwa bei der Entwicklung eines neuen Internet-Auftritts oder beim Ausbau des Controlling.

Andere Stadtwerke etablieren sich auch als Dienstleister für ihre kommunalen Gesellschafter. Zum Beispiel die Stadtwerke Kulmbach, die das entsprechende Dienstleistungsangebot künftig ebenfalls breiter vermarkten wollen. „Wir betreiben das Rechnungswesen der Stadt Kulmbach sowie ihrer Eigenbetriebe und sind damit heute der zentrale Dienstleister für die kommunale Buchhaltung in Kulmbach. Gerade was die Einführung der dopsichen, also der kaufmännischen, Buchhaltung angeht, haben wir hier ein Know-how aufgebaut, das wir

künftig auch anderen Kommunalverwaltungen zur Verfügung stellen werden“, beschreibt Werksleiter Stephan Pröschold den Ansatz.

Einen ganz eigenen Weg sind die Stadtwerke Ingolstadt gegangen. Sie haben die Abrechnung der privatrechtlich geregelten Strom-, Gas- und Wärmelieferungen an die Holding Stadtwerke Ingolstadt Beteiligungen GmbH übertragen. Für die öffentlich-rechtlich erhobenen Gebühren für Wasser, Abwasser, Abfallbeseitigung und Straßenreinigung erfolgt die Abrechnung durch die Ingolstädter Kommunalbetriebe, einer Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR). Beide Gesellschaften nutzen jedoch die gleiche IT-Infrastruktur.

Mit dieser Form einer Public Private Partnership konnten jetzt ganz neue Einsparpotenziale erschlossen werden.

In Ingolstadt arbeitet Schleupen.CS als zentrales Werkzeug für die Abrechnung integriert mit SAP R/3, das die Funktionen für das Rechnungswesen und das Controlling abdeckt. Sowohl die zentralen Dienste der Stadtwerke Ingolstadt Beteiligungen GmbH als auch die Ingolstädter Kommunalbetriebe benutzen dabei eine gemeinsame Datenbank und denselben Kundstamm. Beim Kundenzugang können somit alle entstehenden Synergien genutzt werden. So kann der

Vertriebsmitarbeiter der Wasserversorgung seinen Kunden bei Bedarf, quasi alles aus einer Hand, jederzeit auch die Angebote der Stadtwerke offerieren, unabhängig davon, ob es sich dabei um ein Energieprodukt oder einen Hausanschluss handelt. Über die Wasserversorgung erhalten die Stadtwerke so einen zusätzlichen und sehr wertvollen Zugang zum Kunden.

Das Modell einer gemeinsam genutzten IT-Infrastruktur senkt



Rechenleistung für Dritte: Server-Raum der Stadtwerke Herborn.

zudem die IT-Kosten für die beiden Partner deutlich. Die Stadtwerke und die Kommunalbetriebe teilen sich die Hardware- und Lizenzkosten. „Durch die Integration von Schleupen.CS und SAP liegen wir bei den IT-Kosten deutlich günstiger als bei einer durchgängigen SAP-Lösung. Über die Kostenteilung haben wir nun weitere Einsparpotenziale erschließen können“, lautet die Bilanz von Andrea Steinherr, kaufmännische Leiterin der Ingolstädter Kommunalbetriebe AöR und der Stadtwerke Ingolstadt Beteiligungen GmbH.

Uwe Pagel ist Geschäftsführer der Press'n'Relations GmbH, Ulm.